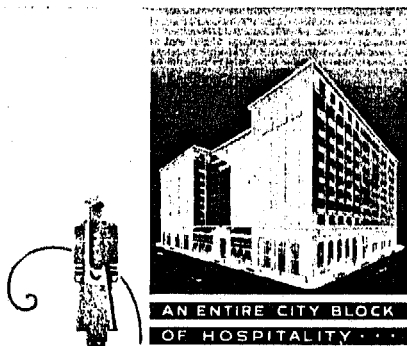




AN ENTIRE CITY BLOCK
OF HOSPITALITY

PANTLIND HOTEL

GRAND RAPIDS
MICHIGAN

am 23. Jan. '37.

Herrn Prof. D. Karl Barth
Basel.

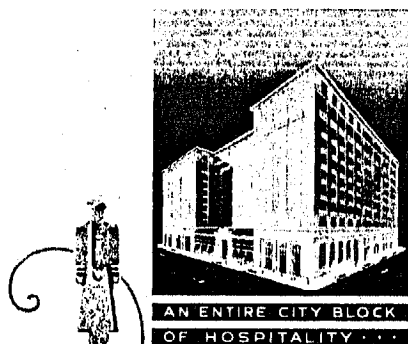
Hochverehrter Herr Kollege,

Ihr Brief vom 9. Jan. '37 ist mir von Holland aus nachgesandt worden; erst heute habe ich ihn empfangen.

Sie schreiben mir „nicht, um in eine theologische Diskussion mit mir „einzutreten“. Und ich schreibe Ihnen nicht, um in eine Diskussion über meine Absichten und psychische Lage bei der Bekämpfung Ihrer „Theologie“ einzutreten. Mit ich über Ihre „Theologie“ urteile, habe ich öffentlich gesagt; dass ich den Person, der sie vertritt, hochachte, habe ich Ihnen in einem Brief, den Sie nicht beantwortet haben, schon im Jahre 1933 geschrieben; ich habe es auch in der Presse gesagt. Aber eben, das ist Ihnen vielleicht von Groningen aus nicht geschrieben worden.

Im übrigen kann ich Ihnen versichern, gelesen zu haben, was Sie im „Vorwort“ geschrieben haben. Ich habe jedoch auch gelesen, a/ dass die Ausgabe von Theodor Herz Ihnen erst nach Abchluss Ihrer Vorlesungen vorlag, b/ dass Sie bei der Ausarbeitung Ihrer Vorlesungen in der ersten Hälfte dem lateinischen Text in Müller zu folgen hatten. Mein Artikel „Nij bes Kerstfeest“

VISIT GRAND RAPIDS "THE FURNITURE CAPITAL OF AMERICA"



PANTLIND HOTEL

GRAND RAPIDS
MICHIGAN

2

bezog sich auf Art. 6 der Confessio Scotica,
die 20 Artikel enthält; Ihre betreffende
Vorlesung ist abgeschlossen worden, in S. 94 Ihres
126 Seiten enthaltenden Buches. übrigens
beabsichtigen Sie (S. 6) eine „kritisch-productive
Wiederholung des zugrunde gelegten Textes“, und
nennen „eilige Leser“. Wenn Sie aber
irgendwelche Übersetzung der Conf. Scotica
kritisch-productiv wiederholen wollen, und
dabei den von mir hier reproduzierten Text
vernachlässigen ~~unterlassen~~ ^{vermuten} (was aber kein
Mensch Ihnen von sich aus ~~vermuten~~ darf,
eben weil Sie das Gegenteil versichert, S. 6)
und sogar dagegen *linea recta* kämpfen,
ohne es zu wollen, dann sind Sie selbst
der „eilige Leser“ eben der Konfession, deren
„erstaunliche Aktualität auch für unsere
Zeit“ Sie zeigen wollten. Nicht eine
Übersetzung, sondern der ursprüngliche
Text soll Grundlage einer dies bezweckenden
Abhandlung sein.

Mit vorzüglicher Hochachtung,
Ihr ergebener
Kramer